

# 34ème Coupe du Monde de Voile à Vol en Montagne

10. – 19. Juli 2002, Vinon, Frankreich

## Results

Vinon liegt am Fuße des Plateau de Valensole im Durance-Tal ca. 35 km nordöstlich von Aix-en-Provence. Das Wetter erlaubte den 27 Teilnehmern aus 8 Nationen jeweils 6 Wertungstage in der Standard-/Doppelsitzerklasse und Offenen-/18m-/15m-Klasse. Die durchschnittliche Streckendistanz in der Standard-/Doppelsitzerklasse betrug 400 km, die durchschnittliche Schnittgeschwindigkeit lag bei 101 km/h. Die österreichischen Teilnehmer waren Karl Rabeder (Ventus 2b) und Georg Falkensammer (Discus 2b).



Ich reiste bereits drei Tage vor Wettbewerbsbeginn an, das Wettbewerbsgebiet kannte ich bereits aus mehreren Segelflugurlaube im Frühjahr und einer Wettbewerbsteilnahme 1999 im Duo Discus zusammen mit meinem Vater. Die zwei Trainingstage nutzte ich für einen Flug bis zum Galibier.

Der Wettbewerb startete mit einer kleinen AAT (Assigned Area Task) über 250 km, mit Col de Cabre im Norden, Aiguines im Osten und Ganagobie nördlich von Vinon als Wendepunkte. Ich flog zusammen mit Rainer Tappeser ab, da ich nicht gleich am ersten Tag die Strecke alleine in Angriff nehmen wollte. Wie sich herausstellte hatten wir den Abflug nicht sehr glücklich erwischt, die Wolken zogen nicht richtig, anscheinend waren wir in eine kurze Thermikpause geraten, zudem flog Rainer vorne weg und meiner Ansicht nach in Anbetracht der Wetterverhältnisse auch ein bisschen zu schnell. Folge war, dass wir uns ca. 35 km nach dem Abflug hinter dem Lure in gut 300 m über Grund wieder fanden. Ich konnte 1,5 m zentrieren und dachte

an einen nochmaligen Abflug, wie Rainer es auch machte, war aber mit meinen 1,5 m zufrieden und flog alleine weiter. Wie sich später herausstellte hatte Rainer nach seinem zweiten Abflug anscheinend wieder das gleiche Problem beim Hinauffliegen und musste in der Nähe von Sisteron Flugplatz auf einen Acker. Ich konnte die Aufgabe als Achter, mit 200 Punkten Abstand zum Ersten an diesem Tag beenden.

Am zweiten Tag standen gleich 505 km auf der Tagesordnung mit Luc en Diois im Nordwesten, Aiguines im Osten und Plampinet im Norden als Wendepunkte. Die Aussenlandwiesen südlich von Plampinet St. Blaise und Le Rosier waren jedoch, wie uns die Wettbewerbsleitung mitteilte wegen zu hohem Gras nicht landbar, was dieses Gebiet nicht unbedingt attraktiver machte. Der Abflug erfolgte kurz vor zwei Uhr, wobei ich mit fast zwei Drittel des Feldes abflog. Der Weg Richtung Norden am Rande des Plateaus war wie fast immer blau, der Pulk erwies sich für mich jedoch nicht als sehr hilfreich, da ich eine besser Linie erwischte. In St. Auban sagte mir Karl einen guten Bart an, der aber von unten heraus nicht so gut ging, wodurch mich der Pulk wieder einholte. Der Pulk zerstreute sich dann aber bald und ich musste alleine weiterfliegen. Erst bei der Wende konnte ich wieder ein paar aus meiner Klasse sehen, verlor diese aber auch bald wieder, da ich den Duo Discen im gleiten nicht nachkam. Nach der Umrundung von Aiguines ging es den Parcours entlang Richtung Norden, auf am Cheval Blanc entschloss ich mich aufzukurbeln und thermisch direkt den Prachaval anzufliegen, der mich mit 3 m empfing. An der Wende in Plampinet hatte ich den Großteil des Pulks sogar überholt mit dem ich abgeflogen war, zurück ging es dann über Guillaume, Morgon, Dormillouse und Blayeul, an dem mir Karl den Endanflugbart markierte. Ähnlich wie am ersten Tag beendete ich die Tagesaufgabe als Achter mit 100 km/h Schnitt und wieder mit 200 Punkten Abstand zum Tagessieger.

Der dritte Tag brachte dann die Entscheidung, wieder eine 500 km Strecke. Ich hatte gedacht mit Plampinet als nördlichsten Wendepunkt wäre es für diesen Wettbewerb getan, doch die Wettbewerbsleitung schrieb bis nach Bonnevalle aus, das am Beginn des Modane-Tals liegt. Die weiteren Wendepunkte waren dann südlich Jausiers und Col de Cabre im Westen. Für die gemischte Offene Klasse ging es noch weiter, mit einem Zielrückkehr bis nach Sallanches in der Nähe von Chamonix. Zudem wurde vom Meteorologen eine Störung aus Westen hervorgesagt, die uns gegen Abend erreichen sollte. Der Schleppbetrieb für meine Klasse startete ca. um 13 Uhr, ich hatte anfangs Probleme nach dem Ausklinken zufriedenstellende Bärte zu finden um zu den anderen zu gelangen. Kurz nachdem ich auf Höhe der anderen war flogen diese auch schon ab, ich wollte mir jedoch noch ein bisschen Zeit lassen und flog dadurch erst um 14:30 zusammen mit dem Schweizer Dieter Mühlethaler, ca. eine halbe Stunde hinter den anderen als Letztes ab. Die ersten Bärte am Plateau zogen gleich ungewöhnlich gut mit bis zu 5 m, wodurch wir sehr schnell auf den Parcours gelangten, ab hier überließ ich Dieter, Sieger des CMVVM 2000 die Entscheidungen bis zur Wende in Bonnevalle, obwohl ich im Nachhinein betrachtet nichts anders gemacht hätte. Wir flogen vom Guillaume über Tête d'Amont und Mont Thabor an dem wir noch einmal aufkurbelten und von hier aus einer Konvergenzlinie folgen konnten bis zum Charbonnel einem verlässlichen Bart in dieser Gegend kurz vor der Wende. Tief zu kommen in dieser Gegend ist nicht sehr ratsam, da meist die feucht-stabile Luft aus dem Turiner Raum hier über die Pässe ins Modane-Tal schwappt, dies dürfte auch der Grund für die Konvergenzlinie sein, die in diesem Gebiet sehr häufig steht. Thomas Badum, Sieger des CMVVM 1992 hatte mir auch vor dem Start genau diese Flugroute empfohlen. Der Bart am Charbonnel brachte uns komfortabel mit 2 m wieder an die Basis heran, wir umrundeten und flogen den gleichen Bart

noch einmal an. Der Weg zurück erfolgte über Col d'Etache und Col de Montgenevre an dem wir wieder aufkurbelten, ich hatte anscheinend ab dem Charbonnel eine bessere Linie als Dieter erwischt und flog nun alleine weiter. Kurz vor der zweiten Wende, Jausiers, kurbelte ich noch einmal in Talmitte auf, umrundete und flog direkt die Céüse an, bei der ich wieder Dieter in gleicher Höhe antraf. Aus Westen war schon die Front mit tiefer Bewölkung und darüber einem Cirrenschirm sichtbar, der mir bald die Sonneneinstrahlung nehmen sollte, ich ging deshalb hier noch einmal bis zur Basis und damit auf Endanflughöhe, Dieter hatte den Bart schon früher Richtung Col de Cabre verlassen. Ich umrundete, hatte aber zu spät bemerkt, dass der Westwind bereits durch die herannahende Front sehr stark geworden war und wollte über Chabre und Lure nach Vinon fliegen. Schließlich musste ich am Chabre mein Vorhaben abbrechen und den Gache bei Sisteron anfliegen, der noch mit 1,5 m ging und mich wieder auf Endanflughöhe brachte. Ich landete 10 Minuten nach Dieter um halb Acht, die Letzten kurz vor Neun, da sich noch Wellen durch die herannahende Front gebildet hatten. Die Hälfte des Teilnehmerfeldes in der Standard-/Doppelsitzerklasse kam an diesem Tag nicht nach Hause, sie saßen auf Flugplätzen im Modane-Tal verteilt. Somit rutschte ich auf den dritten Gesamtrang mit 300 Punkten Rückstand auf den Ersten vor. Die gemischte Offene Klasse vollendete die Aufgabe zu drei Viertel.

Der nächste Tag wurde neutralisiert, da das Wetter aus Sicht der Wettbewerbsleitung nicht fliegbar gewesen wäre, vielleicht aber auch aus Rücksichtnahme auf die Piloten die am Vortag aussenlanden mussten und erst in den frühen Morgenstunden nach Hause kamen. Die darauffolgenden drei Tage waren von einem kleinen Genuatief geprägt, die einzige Wetterlage, vor dem dieses Gebiet anscheinend nicht geschützt ist.

Nach vier Ruhetagen ging es nun also weiter, es hatte sich eine Mistral-Wetterlage ergeben, die mir alles andere als recht war. Ich war in diesem Gebiet, das für seine Wellen bekannt ist, bisher nur einmal bei Mistral geflogen und zu Hause in Kärnten sind Wellentage auch eher selten. Durch die Höhenbegrenzung vor dem Abflug hatten jedoch alle die gleichen Karten und ich ging alleine über die Startlinie, erwischte eine gute Linie bis südlich vom Lure und konnte somit auf den Zweiten in der Gesamtwertung, Eric Soubrier zwei Minuten gut machen. Ich wollte die Ostflanke des Lure anfliegen, da ich das Lee des Lure schon mehrmals kennen gelernt hatte, danach im Hangwind Höhe machen und dann in die Welle einsteigen. Eric, Barron Hilton Cup Sieger 1994/95, mehrfacher französischer Staatsmeister, Europa- und Weltmeisterschaftsteilnehmer hielt nun jedoch genau auf den Lure-Gipfel zu, obwohl wir nur knapp über Gipfelhöhe waren. Ich dachte mir er würde auf einen Rotor setzen, den ich nicht kannte und ließ mir die Gelegenheit nicht nehmen, einen Franzosen bei einem Mistral-Tag ziehen zu lassen. Kurz darauf fanden wir uns in Mallefougasse südlich vom Lure in 500 m über Grund wieder, wir waren ins Lee des Lure gekommen und mussten hier erst einmal wieder in windzerrissener Thermik mit 0,5 m Steigen Höhe gewinnen. Dieser Ausflug kostete mir eine gute halbe Stunde, ich flog alleine weiter, fand jedoch die Wellen nicht und musste tief gegen den Wind vorfliegen. Die meisten Wendepunkte dieser Distanzaufgabe lagen im Wellen-Gebiet des Pic de Bure, das ich erst einmal erreichen musste. Am Chabre versuchte ich dann zwanghaft die Welle zu finden, jedoch ohne Erfolg. Nach zwei Stunden hatte ich ganze 65 km zurückgelegt und setzte nun gleich wie der Norweger John Aske Ole alles auf eine Karte und flog die Montagne de St. Genis an. Die Talquerung gestaltete sich als sehr unangenehm mit über 60 km/h Gegenwind in 700 m über Grund und 3 – 4 m Sinken, die Montagne de St. Genis belohnten meine Entscheidung aber mit 1,5 m Steigen und den Einstieg in die Welle auf 2700 m. Von

hier aus gelang es mir einen Schnitt von 100 km/h zu fliegen, was den Punkteverlust einigermaßen in Grenzen hielt. Nach der Umrundung von Veynes meinem nördlichsten Wendepunkt wollte ich noch Séderon, südwestlich vom Chabre anfliegen, da der Wendepunkt aber in einem Luftraum mit einer geringeren Höhe lag flog ich ihn nicht an. Zusätzlich zu meinen Problemen mit dem Mistral kam noch, dass die angeflogenen Wendepunkte über 30 km auseinanderliegen musste, was die Entscheidung im Flug nicht unbedingt leichter machte den nächsten Wendepunkt auszuwählen. Ich beendete den Tag mit meinem schlechtesten Ergebnis im Wettbewerb als Zwölfter, Tagessieger wurde der Norweger Geir Raudsandmoen. Ich hatte das Glück, dass es den Ersten beiden in der Gesamtwertung nicht viel besser an diesem Tag ergangen war, die Piloten, welche in der Gesamtwertung hinter mir lagen holten jedoch an diesem Tag stark auf.

Der fünfte Wertungstag war wieder ganz nach meinem Geschmack mit einer 450 km Strecke und weniger Wind. Die Streckenführung ging zuerst in den Norden nach Plaminet, dann südlich Jausiers und schließlich in den Westen bis Die. Ich flog diesmal kurz nach 14 Uhr wieder alleine ab, der Weg über das Plateau war an diesem Tag schön durch Cumuli gezeichnet. Der Parcours wurde an diesem Tag ausgelassen, da hier die Basis auf Grund der Niederschläge in den Vortagen niedriger war. Ich flog direkt den Blayeul an, wo mir Karl einen guten Bart mit 2,5 m ansagte. Der weitere Weg führte dann über Dormillouse, Morgon, Guillaume, Prachaval Richtung Norden. Die Basis an diesem Tag war grundsätzlich tiefer als an den anderen Tagen, stieg dann aber nördlich vom Prachaval wieder an. Direkt nach der Umrundung von Plampinet hatte ich Probleme einen Bart zu finden. Südlich am Col de Montgenevre begannen die Wolken bereits auszuregnen und sich auszubreiten, was mir bald die Sonneneinstrahlung nehmen sollte, tief weiterfliegen wollte ich in dieser Situation nicht, da auch die Außenlandewiesen in St. Blaise und Le Rosier hohes Gras hatten. Ich musste fünf Minuten unter Hanghöhe einparken, bis ich wieder einen Bart fand, währenddessen sah ich bereits die anderen aus meiner Klasse, die nach mir abgeflogen waren. Auf dem Weg nach Süden Richtung Jausiers begannen ein paar des Pulks vor dem Abfall der Basis, nördlich vom Prachaval zu kurbeln oder langsamer zu werden und ich war nun bald wieder alleine. Von hier aus teilweise einer Konvergenzlinie folgend konnte ich kreislos weiterfliegen, Jausiers umrunden und über den Morgon bis nach Gap Flugplatz abgleiten, wo ich wieder 1,5 m zentrieren konnte. Auf dem Weg hatte ich Dieter Mühlethaler gesehen, der nördlich von Barcelonnette kurbelte, an der Céüse traf ich ihn wieder und auch Eric Soubrier war nun dabei. Wir flogen die Südflanke des Pic de Bure an, kurbelten noch einmal auf und ab hier trennten sich unsere Wege. Dieter flog thermisch auf der Kurslinie entlang während ich mir von Eric die Hangwindroute über Col de la Croix Haute zeigen ließ. Die Glandasse ging es dann auf der Südseite im Lee thermisch weiter, wo wir auch wieder Dieter kurz vor uns antrafen. Nach der Umrundung von Die flogen wir noch einmal die Glandasse an, Dieter war ein bisschen höher und ich verlor ihn bald aus den Augen, Eric ein bisschen tiefer und so musste ich wieder alleine weiterfliegen. Über Col de Cabre, Chabre, wo ich noch einmal kurz kurbelte, flog ich direkt den Lure Gipfel an. Hier sah ich wieder Dieter und Eric, die in der Ostflanke des Lure bereits Höhe machten und konnte ihnen im Endanflug somit gute 2 Minuten abnehmen. Karl flog von seinem westlichen Wendepunkt in der gemischten Offenen Klasse von Die aus einer Hangflugroute entlang, die wahrscheinlich auch mit ein Grund für seinen Tagessieg war. Ich beendete den Tag als Vierter mit 105 km/h Schnitt, Rainer Tappeser hatte jedoch schon wieder 50 Punkte gut gemacht und war nun nur mehr 50 Punkte in der

Gesamtwertung hinter mir. Die beiden Ersten waren mit 400 Punkten schon vorne weg.

Der Wettbewerb endete mit einer AAT (Assigned Area Task) über 400 km mit den Wendepunkten Plampinet im Norden, Col de Cabre im Westen und Barreme im Osten. Das Plateau war an diesem Tag blau und die Thermik im Flugplatzbereich nach oben hin mit Steigwerten ein bisschen über 0,5 m nicht berauschend. Ich musste 300 m unter der Höhenbegrenzung vor dem Abflug alleine abfliegen. Die meisten anderen wählten die Flugroute über St. Auban und Blayeul Richtung Norden gemeinsam im Pulk, ich nahm jedoch das Plateau im Blauen alleine in Angriff und wurde dafür belohnt. Auf Mitte des Plateaus erwischte ich 2 m und flog direkt den Parcour tief an, der Coupe ging mit 2 m im Geradeaus. Ich dachte der Cheval Blanc müsste auch in Betrieb sein, enttäuschte mich aber anfangs mit 0,5 m von unten heraus wodurch ich ca. 5 Minuten einbüsste. Nach oben hin ging er dann mit 1,5 und ich entschloss mich den Parcour thermisch weiterzufliegen. Nordöstlich vom Carton wurde ich nochmals mit 2,5 m entlohnt und konnte somit direkt den Guillaume bzw. Tête de Colly anfliegen. Auf dem Weg sah ich den Großteil meiner Klasse an der Dormillouse kurbeln und flog gleich weiter, da ich dachte der Pulk wäre nach mir abgeflogen. Im Norden wendete ich wie viele andere am Tête de la Lauzière, weiter gings dann über Col de Freissinières und Pic de Bure bis zur Glandasse. Für den Weg nach Barreme entschied ich mich für die provencalische Diagonale einer Hangflugroute bei Brise ähnlich dem Parcour, die an diesem Tag aber nur mäßig funktionierte. Am Coupe kurbelte ich bis zur Endanflughöhe und umrundete noch schließlich Barreme. Leider verlor ich an diesem Tag meinen dritten Platz in der Gesamtwertung an den Deutschen Rainer Tappeser, da er mit dem gleichen Schnitt um fast 100 km weiter geflogen war.

Karl Rabeder beendete den Wettbewerb als Sechster in der Gesamtwertung mit 300 Punkten Abstand auf den Sieger Gérard Lherm, ich wurde Vierter mit 550 Punkten Rückstand auf den Sieger Eric Soubrier und 50 Punkten auf den Dritten Rainer Tappeser. Eigentlich war ich mit dem Ziel nach Vinon gefahren um etwas zu lernen, dass ich diese Platzierung bei meinem dritten Wettbewerb erreichen konnte, freut mich deshalb um so mehr.

Was mich an Südfrankreich so fasziniert sind die Brisensysteme, der Parcour, die provencalische Diagonale, das Hangwindfliegen, die Talwindssysteme die trickreiche Thermik und die Konvergenzlinien die manchmal hier stehen. Die Provence ist sicherlich der wetterbegünstigste Teil der Alpen und damit perfekt für Wettbewerbe. Vinon hat seinen Reiz einerseits durch das Plateau, über das man sich meist einmal in die Berge kämpfen muss und andererseits durch die langen Endanflüge die man aus den hohen Bergen ansetzen kann. Als ich hier 1999 mit meinem Vater im Duo Discus mitflog gelang uns einmal ein Endanflug vom Prachaval über 130 km. Im Wettbewerb fasziniert die Streckenwahl, teilweise gibt es zwei, manchmal sogar drei Flugrouten, die alle gleich schnell sind. Unverständlich bleibt für mich aber die geringe Teilnehmerzahl an diesem Wettbewerb in den letzten Jahren, sowie die wenigen österreichischen Teilnehmer.

Ein weiterer Grund für mich am CMVVM teilzunehmen war sicherlich auch das geringe Nenngeld in Höhe von 120.- €, das Briefing wurde zwar nur in Französisch abgehalten aber die Wettbewerbsleitung machte ihre Arbeit, vor allem die Ausschreibung sehr gut. Die Höhenbegrenzungen vor dem Abflug erforderten zwar mehr Umsicht, brachten aber den Vorteil, dass jeder die gleichen Karten vor dem Abflug hatte. Gestartet wurde immer auf Asphalt, der Flugplatz ist auch im Vergleich zu 1999 wieder besser in Schuss, vor allem der Campingplatz und Swimmingpool.

Vinon ist immer eine Reise wert, schrieb Hugo Ebner einmal in der Flugsportzeitung, so nahm ich auch die Anreise über 1000 km von Villach aus dafür gerne in Kauf.

Nach einem zweiten Platz beim Alpe Adria Cup in Feldkirchen und einem vierten Platz hier in Vinon beendete ich die aus meiner Sicht erfolgreich verlaufene Wettbewerbssaison schließlich mit einem Tagessieg bei der Juniorenstaatmeisterschaft in Timmersdorf.

Eigentlich wollte ich dieses Jahr bei der Staatsmeisterschaft in Mariazell teilnehmen, hatte aber auf Grund meines Studiums keine Zeit, darüber hinaus erschienen mir 350.- € als Nenngeld für eine Staatsmeisterschaft ein bisschen überzogen, vor allem wenn man Junior ist und es Wettbewerbe wie den [Alpe Adria Cup in Feldkirchen](#) oder die [Juniorenstaatsmeisterschaft in Timmersdorf](#) gibt, wo für Junioren kein Nenngeld verlangt wird. Dank von hier aus an die beiden Wettbewerbsleiter Heinz Eibel und Martin Huber, sowie an Karl Rabeder für seine Juniorenaufbauarbeit in Österreich.

An dieser Stelle möchte ich mich bei all jenen bedanken, die mir die Teilnahme an diesen Wettbewerben ermöglicht haben, ganz besonders aber beim [FSV Feldkirchen/Ossiachersee](#) für die Bereitstellung des Flugzeugs Discus 2b , bei Karl und Irene Rabeder und Stefanie Frazl für die freundliche Unterstützung in Vinon, sowie der finanziellen Unterstützung vom [ASVÖ Kärnten](#), dem [Land Kärnten](#) bzw. dem [Verein Kärnten Sport](#), dem [Österreichischen Aero-Club](#) und dem [Verein Nationalmannschaft österreichischer Segelflieger](#).

Sponsoren:

